

Calmer Tagblatt

Nr. 101. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorkategorie 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Anzeigenaufnahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 2. Mai 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Herren Ortsvorsteher

werden veranlaßt, mit Rücksicht auf das bevorstehende Aushebungsgeschäft alle bei ihnen einkommenden An- und Abmeldungen von Militärpflichtigen unverzüglich hieher zu berichten. Verspätete oder unterlassene Meldungen sind unnachlässig und streng zu ahnden. Auf etwaige Scheinverzüge ist ein besonderes Augenmerk zu richten.

Calw, den 29. April 1914.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission:
Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden an die alsbaldige Vorlage der im letzten Vierteljahr aufgerechneten Quittungskarten erinnert.

Calw, den 29. April 1914.

A. Versicherungsamt:
Amtmann Rippmann.

Deutsche Luftfahrer in Rußland gefangen.

Berm, 1. Mai. Nach siebenstündiger Verhandlung verurteilte der Appellhof die deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai wegen Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien, Beschreibung befestigter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung der Herkunft und Eindringen in befestigte Punkte des Reiches zu sechs Monaten Einzelhaft mit Anrechnung von 58 Tagen des Hausarrests während der Unternehmung. Die Anklage gegen Berliner wegen Veröffentlichung von Geheimdokumenten in einem mit Rußland nicht im Krieg befindlichen Staate war fallen gelassen worden. Der Luftballon wird der Regierung, die Waffen werden der Polizei übergeben. Die Verurteilten bleiben bis zur Stellung einer Kaution von 2000 Rubeln für jeden in Hausarrest.

In der deutschen Presse begegnet diese harte Strafe für die Freiballonfahrer allgemeinem Widerspruch.

Dieses Urteil, schreibt die Köln. Ztg., ist dazu angeht, überall das größte Aufsehen zu erregen, nicht nur wegen der Härte der Strafe, sondern noch viel mehr wegen der Straftaten, welche die deutschen Luftfahrer begangen haben sollen. Die Vollbringer der Weltbestleistung im Ballonwettbewerb haben unbedingt, wenn auch im guten Glauben an ihre Ausnahmestellung als Sportsleute, russische Vorschriften dadurch verlegt, daß sie die russische Grenze und befestigte Plätze auf ihrem Wege überflogen; von der Aufnahme von Plänen und Kopien, der Beschreibung befestigter Punkte und der Sammlung von Nachrichten hat aber bis heute nichts verlautet. Wenn nun gerade wegen solcher Vergehen eine Verurteilung erfolgt, so wird man mit gutem Recht auf die Veröffentlichung der Unterlagen gespannt sein dürfen, die zu diesem Urteil geführt haben. Mit dem Bordbuch, das jeder Luftfahrer zu führen verpflichtet ist, sind sie nicht gegeben. — Während die russische Zeitung zu dem Urteil kommt, daß die Verurteilung der deutschen Luftschiffer durch das russische Gericht in ganz Deutschland und in Sportkreisen aller zivilisierten Nationen angeht, der reissportlichen Absichten der Luftfahrer berechtigtes Aufsehen erregen müsse, gibt der Berliner Lokal-Anzeiger der Genugtuung Ausdruck, daß wenigstens die Anklage wegen Spionage fallen gelassen worden und daß der Hausarrest eine teilweise Anrechnung gefunden habe, was nach russischem Recht eine ungewöhnliche Rücksichtnahme auf die Angeklagten bedeute. Das Berliner Tageblatt teilt mit, daß der deutsche Luftschifferverband und der Verein für deutsche Luftschiffahrt vorläufig 6000 M bewilligt hätten, die aber für die Kosten der Verteidigung bestimmt seien. Ob die verlangte Kaution aufgebracht werde, hänge von dem Schicksal des Immediatgesuches ab, das beide Vereine vor einiger Zeit an den Zaren gerichtet haben, das aber bisher noch nicht erledigt sei. Die Vereine haben ferner auch an den deutschen Kaiser ein Gesuch

gerichtet, und dieser hat das Auswärtige Amt beauftragt, auf diplomatischem Wege zu intervenieren. Es wird somit gehofft, daß die Luftschiffer begnadigt werden. Sollte die Begnadigung nicht erfolgen, so dürften jedenfalls Schritte eingeleitet werden, um die verlangte Kaution aufzubringen. Das Blatt fügt diesen Mitteilungen die Bemerkung bei, die Ansicht aller Sachverständigen gehe dahin, daß militärische Auskundschaftung vom Freiballon überhaupt nicht durchführbar sei. Die Tägliche Rundschau erklärt, bei einem Urteil, das in der ganzen Kulturwelt Erstaunen und Befremden erregen werde, müsse man von dem Bremer Gericht verlangen, daß es die Unterlagen seines Urteils der Öffentlichkeit unterbreite. Die Annahme, daß die Verurteilten vom Korbe des Freiballons aus Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien, Beschreibungen befestigter Punkte und Sammlung von Nachrichten bewerkstelligt hätten, sei bis zum Beweise des Gegenteils als heller Wahnsinn zu bezeichnen. Die Deutsche Tageszeitung gibt der Erwartung Ausdruck, daß die berufenen Stellen alles nur Mögliche tun würden, damit den Verurteilten ihr Schicksal erleichtert und vielleicht doch noch durch einen Gnadenakt die Strafe abgekürzt werde. Die Kreuzzeitung ist überrascht, daß gegen die drei Luftschiffer auf das gleiche Strafmaß erkannt sei, obwohl Haase und Nikolai auf die Führung des Ballons keinerlei Einfluß ausgeübt hätten. Die deutsche Botschaft in Petersburg werde jedenfalls an der Beschaffung der ausführlichen Urteilsbegründung besonderes Interesse nehmen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 2. Mai 1914.

Vom Rathaus.

Desjentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Freitag nachmittag von 4 Uhr ab. Anwesend sind 9 Gemeinderäte. Die ersten Verhandlungsgegenstände waren ein Rechtsstreit, eine Schätzung und ein Baugesuch. — Von der allgem. Ortskrankenkasse wird angefragt, welche Kassenangestellten von der Feuerwehrlpflicht befreit seien. Der Gemeinderat entscheidet, daß nur der eigentliche Kassenbeamte, Herr Berwanger Kober, nicht feuerwehrlpflichtig sein soll. Für den verstorb. Laternenanzünder Schuon, der auch als Viehmarktstandgeld-Einzieher amtiert, soll als Nachfolger Schuhmacher Stoh ange stellt werden. Da gleichzeitig auch Herr Entenmann seinen Posten abgibt, mußte ein weiterer Einzieher gewählt werden; die Wahl fiel auf Feuerwehrdiener Volz. Zum Laternenwärter an Stelle des Herrn Schuon wurde Tagelöhner Joh. Hennesarth ausersehen. Er erhält 1.35 M für jeden Abend, an dem die Laternen angezündet und ausgelöscht werden und außerdem Ersatz für Del und Docht. — Zahnarzt Mayrhofer will den vor seinem Hause stehenden Brunnen entfernen. Der Gemeinderat hat nichts dagegen einzuwenden. G.R. Bauehle findet es im allgemeinen bedauerlich, daß so allmählich ein Brunnen um den andern innerhalb der Stadt verschwindet. Auch der Vorsitzende sieht nicht gerne dazu und es wird beschlossen, in der kleinen Bahnhofanlage als Ersatz einen laufenden Brunnen aufzustellen. — In der letzten Sitzung hat G.R. Schönlen die manchmal versagende Wasserleitung nach der Uhländstraße zur Sprache gebracht. Mit derselben Sache befaßt sich eine Eingabe von Kaufmann E. Dreiß, der um eine Höherlegung der Leitung ersucht. Das könnte unter den gegebenen Umständen auf die Weise am besten geschehen, daß von der Linde bis zu Stadtbaustr. Hohneders Haus eine Sonderleitung geführt würde, wo die neue Leitung an die bestehende anschließen wird. Die Uhländstraße wird gegenwärtig vom Elbenbrunnen versorgt, der aber nicht zureicht, und so muß diese geplante Leitung vom Waldcafé-Reservoir aus geführt werden. Dann wäre dieser Stadtteil auf viele Jahre hinaus wieder mit Wasser versehen. Herr Dreiß erklärt sich zu einem Kostenbeitrag von 200 M bereit

und stellt Beiträge auch anderer Anwohner in Aussicht, wenn die Leitung bis zum Herbst ds. Js. ausgeführt wird. Bei dieser Gelegenheit sollen die 50 mm Gasröhren derselben Strecke gegen 100 mm weite ausgewechselt werden. Der Kostenvoranschlag für beide Leitungen zusammen lautet auf 2000 M und würde je zur Hälfte auf Gas- und Wasserwerksetat verteilt. Der Gemeinderat wendet gegen diesen Plan und seine Ausführungen nichts ein. Das Stadtbauamt wird mit den Vorbereitungen beginnen. — Die Frage, in welcher Weise die Stadt die Kosten zwischen sich und dem Anschließler bei Anschluß elektrischer Leitungen a) bei Abzweigung von der Hauptleitung zu Hausanschlüssen innerhalb des bestehenden Ortsnetzes, b) bei Erweiterung und Verlängerung von Hauptleitungen außerhalb des bestehenden Ortsnetzes, am einwandfreisten verteilen soll, hat der Verwaltung Anlaß gegeben, bei mehreren Elektrizitätswerken im Land nach deren Gepflogenheit zu fragen. Aus den Antworten war ersichtlich, daß die meisten Werke ohne ein bestimmtes System verrechnen, nur von Fall zu Fall. Der Gemeinderat kommt daraufhin zum Beschluß, die Angelegenheit an die schon bestehende Kommission zu überweisen, die dann mit einem abgerundeten Antrag vor die Kollegien treten soll. — Oberamtsbaumwart Wiedmann berechnet in einer Eingabe, daß die ihm vor etwa 1/2 Jahren übertragenen Aufräumungsarbeiten, Rasenschneiden usw. auf dem Friedhof mit den damals festgesetzten 200 M nicht genügend bezahlt sind. Er fordert 400 M. Das Stadtbauamt bringt in Vorschlag, diese Friedhofarbeiten durch städtische Arbeiter ausführen zu lassen, auf die Dauer von einem Jahr zunächst, um einmal eine Grundlage für den tatsächlichen Aufwand und Arbeitsbedarf zu bekommen. Der Gemeinderat will diesen Versuch einmal machen. — Das städtische Haus im Mühlegärtchen, das, wie mitgeteilt, zu einem Armenhaus ausersehen war, eignet sich, wie ein Augenschein des Vorsitzenden mit Dekan Roos und Stadtbaumeister König ergab, ganz gut für den gedachten Zweck. Den zur Zeit im Haus wohnenden Mietern soll gekündigt werden. Die Umwandlung ins Armenhaus kann unter ganz geringfügigen baulichen Veränderungen vorgenommen werden. — G.R. Schoenlen erkundigt sich, ob eine Einigung zwischen Baurat Stürzenacker und Stadtbauamt, König einerseits und Architekt Hauser-Ludwigsburg andererseits bezüglich der Abänderungsvorschläge an des letzteren Entwurf für das neue Realprogymnasium erzielt worden sei. Stadtbaustr. König bejaht dies. — Von der Firma Gollmer und Hummel-Neuenbürg werden 600 lfd. Meter Feuerwehrschläuche gekauft werden; 1 Meter zu 1.20 M. — Der Stadtvorstand will an seine Beteiligung an dem Ausflug des Militärvereins nach Wörth einen wöchigen Urlaub anschließen. Der Gemeinderat erhebt keinen Einspruch und G.R. Dreiß wird die nächste Sitzung übernehmen. Mit Durchgang von Rechnungssachen war die Sitzung um 8 Uhr beendet.

Bevölkerungsbewegung des Bezirks 1913.

Im Bezirk Calw beträgt die Zahl der Eheschließungen 192 (Vorjahr 201), der Geborenen 822 (821), Gestorbenen 444 (492) und damit der Geburtenüberschuß 378 (329).

st. Von der Post. Die Bewerber um die hier freierwerdende Stelle des Postmeisters haben sich innerhalb 8 Tagen bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen zu melden.

Die Sicherheit auf der württembergischen Eisenbahn. Nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der Unfälle beim Eisenbahnbetrieb auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) im Monat Februar 1914 nehmen unter 29 Eisenbahnverwaltungen die württ. Staatseisenbahnen die 26. Stelle ein; 25 Verwaltungen hatten verhältnismäßig mehr und nur 3 Verwaltungen weniger Unfälle.

Turnfeste. Die Kreisleitung der Schwäbischen Turnerschaft hat auf Grund einer Abstimmung des Turnkreises Schwaben beschlossen, daß am 12. Juli an Stelle des Kreisbergfestes auf dem Rosenstein eine Vorführung des Turnkreises Schwaben im Stadion auf dem Cannstatter Wasen stattfinden wird, bei der die Vielseitigkeit des deutschen Turnens gezeigt werden soll. Da im nächsten Jahre das Landesturnfest in Ehlingen stattfindet, so wird das Kreisbergfest auf dem Rosenstein voraussichtlich erst im übernächsten Jahr abgehalten werden.

Pforzheim, 1. Mai. Der Stadtrat befaßte sich gestern erneut mit der Landgerichtsfrage und genehmigte nach überaus heftiger Debatte in Abänderung seines ersten Beschlusses den mit der badischen Regierung vereinbarten Vertrag über die Errichtung eines Landgerichtes in Pforzheim. In dem Plätzstreit, ob Ost oder West, überläßt der Bürgerausschuß die Entscheidung der

Württemberg. Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 1. Mai.

Die Erste Kammer trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen und beriet zunächst über die abweichenden Beschlüsse des anderen Hauses zu dem Gesetzesentwurf betreffend die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften. Bekanntlich hatte die Erste Kammer die Erweiterung der Besteuerungsrechte überhaupt abgelehnt und nur der Erhöhung der Hundesteuer zugestimmt. Die Zweite Kammer nahm nun einen Vermittlungsvorschlag an, in dem sie das Existenzminimum von 950 M fallen ließ und den Anstieg der Prozentätze der Zuschläge nach oben hin ermäßigte, indem sie statt der 10%igen Progression, wodurch das Höchstmaß von 75% schon bei 9% Umlage erreicht worden wäre, durch eine 5%ige Progression erreichte, so daß die Grenze erst bei 12% Umlage erreicht wird. Diesem Beschluß stimmte die Mehrheit des Ausschusses dieses Hauses, für die heute Konistorialpräsident von Zeller berichtete, zu, jedoch mit der Einschränkung, daß die Bestimmungen vom 1. April 1914 bis 31. März 1919 Gesetzeskraft haben sollen und dann die bisherigen wieder in Wirksamkeit treten. — Dieser Ausschlußantrag gelangte zur Annahme.

Die Zweite Kammer setzte heute die gestern abgebrochene Beratung der neuen Wegordnung fort. Körner (W.K.) gab zu, daß der Entwurf wesentliche Verbesserungen bringt, vermehrte jedoch, daß die Nachbarschaftsstraßen mit Post- und Durchgangsverkehr nicht in die Unterhaltung des Staates genommen werden sollen und daß das Autounwesen nicht genügend berücksichtigt werde. Dr. Lindemann (Soz.) bemängelte das schlechte Deutsch des Entwurfs und vertrat die An-

sicht, daß auch die Bezirksstraßen auf den Staat übernommen werden sollten. Gaifer (W.) sprach sich für eine Zweiteilung aus. Minister v. Fleischauer bat, die Forderung der Uebernahme der Gemeindefürsorge auf den Staat nicht so weit auszudehnen, daß ihre Erfüllung auf absehbare Zeit hinaus vertagt werden müßte. — Darauf wurde der Entwurf an den besonderen Ausschuß verwiesen. Zum Schluß verlas Präsident v. Kraut eine Einladung des Gemeinderats Tübingen zu der bekannten Jubiläumsfeier. Schluß 1/2 Uhr. Morgen vormittag 10 Uhr Fortsetzung.

Die Bevölkerungsbewegung Württembergs 1913.

Die Zahl der Eheschließungen ist 1913 gegen 1912 erheblich (min. 623) gefallen, und zwar in allen 4 Kreisen des Landes, ja sogar in den 20 größten Gemeinden zusammen (— 217), im Unterschied vom Vorjahre, wo die allgemeine Zunahme der Eheschließungen lediglich bei den Städten festzustellen war. Das Jahr 1913 stellt sich mit seinen 17 733 Eheschließungen in Württemberg dem Durchschnitt des Jahrfünftes 1901/05 (17 725) gerade ganz gleich. Die Geborenenziffer beträgt nur 70 120. Nachdem der auffallend geringen Zahl für das Jahr 1911 (71 658) im Jahre 1912 eine Zunahme (73 170) gefolgt war, erscheint jetzt wieder eine Abnahme, und zwar um 3050 gegen das Vorjahr. Man muß nunmehr schon bis zum Jahre 1890 zurückgehen, um eine niedrigere Geborenenziffer (69 089) für Württemberg zu finden. Die Totgeborenen haben bei 1876 im Jahr 1913 gegen das Vorjahr mit 2048 stark abgenommen, so daß an Lebendgeborenen für die 3 Jahre 1911, 1912 und 1913 übrig bleiben: 69 687, 71 158 und 68 244. Die Gestorbenen im ganzen (einschließlich Totgeborene) zeigen eine weitere Abnahme gegen das Vorjahr um 492 und stellen mit 40 691 Fällen einen Tiefstand dar, der in Württemberg, abgesehen von den Jahren 1818 und 1821, überhaupt noch nie vorgekommen ist. Der Geborenenüberschuß des Jahres 1913 beträgt 29 429 Köpfe, ist also zwar um 2558 kleiner als derjenige des Vorjahres, der der größte überhaupt bisher erzielte gewesen war, er übertrifft jedoch den Ueber- schuß des Jahres 1911 um 3296, ist also trotz des Geborenenrückgangs noch recht groß. Er betrug in den 3 Jahrfünftes 1896/1910 im Jahresdurchschnitt je 26 323, 29 596, 31 383 und in den 3 Jahren 1911/13 durchschnittlich 29 183.

Fleischpreisbewegungen.

Stuttgart. Die Metzger haben die Ladenpreise für Kalbfleisch um 5 S erhöht, die für Schweinefleisch um 5 S ermäßigt. Die Preise betragen jetzt für 1. Qualität 1 M, bezw. 75 S. — Freudenstadt. Die Metzgerinnung gibt einen Abschlag des Schweinefleischpreises um 4 S vom Pfund bekannt. — Ehlingen wurde mit einem Fleischzuschlag von 95 S auf 1 M für das Pfund Ochsenfleisch beglückt.

Gewerbliche Fortbildungsschule, Handwerkslehre, Gesellenprüfung, Meisterprüfung.

Es wird uns geschrieben: In Nr. 97 des Calwer Tagblattes finden wir eine eigenartige Anregung zur Berechnung über die dem Gewerbebestand infolge Ausbildung eines Lehrlings zum Gesellen und Meister erwachsenden Kosten, welche die berichtende Ergänzung geradezu herausfordert.

Als erster Posten soll der infolge Ungeklärtheit des Lehrlings entstehende Material- und Werkzeugschaden beachtet werden. Der Vollständigkeit halber hätte angegeben werden müssen, daß diese unbestritten zugegebene Schädigung des Meisters durch die Arbeit des Lehrlings im letzten oder in den beiden letzten Jahren wieder reich aufgewogen wird. Unfreiwillig wird vom Artikelschreiber diese Tatsache zugegeben, wenn er über den durch Abwesenheit des Lehrlings infolge Schulbesuchs entstehenden Ausfall an Arbeitsverdienst klagt. Durch den Schulunterricht gehen dem Meister jährlich höchstens 320, also in 3 Jahren 960 Arbeitsstunden verloren. Dafür ist in manchen Berufen die Lehrzeit von einer 2jährigen in eine 3jährige oder einer 3jährigen in eine 4jährige umgewandelt worden. Auch suchen sich die Meister durch Festsetzung einer 3/4- oder 3/5-jährigen Lehrzeit schadlos zu halten. Sie gewinnen also wieder je nachdem 750, 1500 oder 3000 Arbeitsstunden, welche, weil ins letzte Lehrjahr fallend, für einen Betrieb besonders wertvoll sein müssen. Die Anziehung der Unkosten pro Arbeitsstunde und leeren Arbeitsplatz und Aufrechnung für den Meister soll wohl die Anregung erschöpfend machen, zeigt aber wenig Verständnis für Unkostenberechnung und Verwertung derselben im Betriebe. In jedem lebensfähigen Betriebe müssen die Geschäftskosten in der Regel von der Kundschaft getragen werden. Und wo das nicht der Fall sein kann, wird jeder denkende und vernünftige Betriebsinhaber das Geschäft einfach aufgeben. Die Klage des Artikelschreibers wird verständlich, wenn er mit Abwesenheit des Lehrlings infolge Schulbesuchs eine Nichtablieferung von Waren begründen muß. Der Notzettel verrät, der Lehrling soll einen Gehilfen ersetzen, aber für Lohnberechnung soll er als Lehrling gelten.

Jeder Meister weiß, daß er bei Einstellung eines Lehrlings durch Lehrvertrag (§ 9) sich verpflichtet

und durch Gewerbebeschulgesetz (Art. 15) und R.G.O. (§ 127) verpflichtet wird, diesem die notwendige Zeit zum Schulbesuch zu gewähren. Auf Einhaltung dieser Verpflichtung legen gerade die Eltern der Lehrlinge bedeutenden Wert. Aber auch die große Mehrzahl der Handwerksmeister hat sich in das Unvermeidliche gefunden. Es mag ja lästig sein, wenn der Staat für die Lehrlinge den Tagesunterricht verlangt, eine Zeit, deren Ausnützung bisher dem Gewinnkonto des Meisters zu gute kam; aber der Staat wird seine guten Gründe haben, und die Ausführungen in Nr. 97 des Calwer Tagblattes müssen dem Staate nur Recht geben. Der Mensch ist von Natur aus eigennützig angelegt, und als einziges Gegenmittel gibt es nur den Zwang, welche Auffassung unsere Landtagsabgeordneten in ihrer großen Mehrheit zu ihrer diesbezüglichen Beschlußfassung veranlaßt hat. Nur durch Zwang konnte eine allgemeine Volksbildung, wie wir sie haben, geschaffen werden, konnte die notwendig allgemeine Militärpflicht zur Einführung gelangen, konnten der arbeitenden Bevölkerung die Wohltaten der R.G.O. gesichert werden. Und wie hat man sich bei den seinerzeitigen Einführungen teilweise gewehrt, und welche kurzfristigen Auslassungen waren da und dort zu lesen?

Eigenartig liegt sich in der angeführten Ausführung die Aufrechnung der Kosten für die Gewerbebeschule. Das Schulgeld wird fast in allen Fällen vom Lehrling selber bezw. von dessen gesetzl. Vertreter bestritten. Der sich bei der Abrechnung ergebende Abmangel wird häufig vom Staat und häufig von der Gemeinde getragen, wodurch eine Ueberwälzung auf stärkere Steuerhultern ermöglicht wird. Der Artikelschreiber hätte klüger getan, sich über Beteiligung des Lehrmeisters an den Kosten der Schule nicht auszusprechen. Die verhältnismäßig unbedeutenden Kosten der Gesellenprüfung sind von den Handwerkern selber festgelegt worden.

Eigenartig ist wieder die Behauptung, der Lehrling werde nach der Gesellenprüfung je nach Lust, so bald wie möglich das Theoretische (gemeint ist wohl der Schulunterricht) vergessen. Der Herr kennt den Unterricht an der gewerbl. Fortbildungsschule wohl nur vom Hörensagen, sonst müßte er wissen, daß dieser mit der Lehrwerkstätte Hand in Hand zu gehen sucht. Wird das Theoretische vergessen, dann hat auch das Praktische wenig Wert, denn die Theorie bringt die Begründung für die Praxis, bildet also das Fundament für Denk- und

Hagel und Gewitter.

Waiblingen, 1. Mai. Bei dem gestern nachmittag über das Remstal gezogenen Gewitter gab es hier etwa 5 Minuten lang Hagel. Die Körner waren aber verhältnismäßig klein und fielen mit starkem Regen zusammen, weshalb der Schaden an der Baumbünte verhältnismäßig gering geblieben ist. — Unterhausen. Bei dem Gewitter gestern nachmittag gab es auch hier Hagel mit ziemlich großen Schlossen, die an den Obstbäumen, Sträuchern und in den Gärten erheblichen Schaden anrichteten. — Untertürkheim. Hier und in Fellbach gab es gestern den ersten Hagelschlag im Frühjahr. Um 4 Uhr zog ein starkes Gewitter von den Fildern her dem Remstal zu. Es dauerte zwar keine halbe Stunde bis alles vorüber war, auch ist der Hagel reichlich mit Regen untermischt gefallen, aber es besteht doch die Befürchtung, daß in den Gärten und an den Obstbäumen Schaden entstanden ist; die Weinberge dagegen sind verschont geblieben.

Burgfelden O. Balingen, 1. Mai. Die Leiche des Hauptlehrers Karl Hauff und seiner beiden von ihm erschossenen Knaben ist gestern nachmittag in der Leichenverbrennungsanstalt der Stadt St. Gallen eingekäschert worden. Die Asche wird in der Heimat beigelegt werden.

Besigheim, 1. Mai. Im Elektrizitätswerk der Delfabrik kam der 41 Jahre alte Weingärtner Müller bei Reinigungsarbeiten im Transformatorhaus einer Starkstromleitung zu nahe. Er war sofort tot. Eine Witwe und drei unmündige Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers.

Langenargen, 1. Mai. Die in den 50er Jahren stehende rüstige Arbeitersehefrau Kakenmaier ist beim Umzug im neuen Haus die Kellertreppe hinuntergefallen. Sie brach das Genick und war sofort tot.

Aus Weit und Zeit. Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Mai.

In seiner heutigen Sitzung befaßte sich das Haus mit kurzen Anfragen. Auf die Frage des Abg. Dittmann (Soz.) und Genossen nach Erkrankungen, Todesfällen, Selbstmorden beim Infanterieregiment Nr. 143 in Straßburg i. El., infolge angeblicher Ueberanstrengungen bei Feldübungen erwidert Generalmajor Wild von Hohenborn, daß es nicht zutreffend sei, daß bei den 143ern infolge von Strapazen Erkrankungen vorkamen, oder infolge Ueberanstrengungen Soldaten starben. Ein Soldat habe einen Selbstmordversuch gemacht, der aber nicht im Zusammenhang mit den Feldübungen stehe. Unter großer Unruhe der Linken und lebhafter Zustimmung rechts lehnt der Regierungsvertreter die weitere Beantwortung der Fragen

Qualitätsarbeit. Oder soll die Praxis bloß mechanische Arbeit sein, dann ade Handwerk! Die Behauptung, daß nur 5% aller Handwerkslehrlinge zur Meisterprüfung kommen, scheint ihren Ursprung in einer augenblicklichen Berägrungsstimmung zu haben, und der Beweis für obige Behauptung dürfte schwer zu erbringen sein. Allerdings hat der Artikelschreiber recht, wenn er der Meinung ist, daß mit dem bloßen Meistertitel noch kein Geschäft gemacht ist. Aber der Titel gibt eine Gewähr, daß der Betitelt handwerksmäßige Arbeit leisten kann, was von einem andern nicht ohne weiteres anzunehmen ist. Der Meistertitel ist jedenfalls eine in die Augen springende Empfehlung an das gesamte Publikum, und weitere Empfehlungen aus diesem heraus schafft der Jungmeister sich so nach und nach durch raschmögliche, zweckmäßige und pünktliche Auftragsausführung und nicht übermäßige Berechnung. Der Meister soll bei Vergebung von staatlichen und kommunalen Arbeiten eine größere Berücksichtigung erfahren wie bisher. Er hat ohne weiteres das Recht, Lehrlinge zu halten; und es gibt Fälle, bei deren Zutreffen dem nicht geprüften Gewerbetreibenden ein Handwerk untersagt werden kann, dem geprüften Meister nicht. Man sieht, unsere geprüften Jungmeister, die in den letzten Jahren sich der Mühe unterzogen haben, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten vor einer Prüfungskommission nachzuweisen, sind keiner wertlosen Idee nachgejagt. Sie haben für Erreichung ihres Zieles eine lobenswerte und sie empfehlende Energie entwickelt, was auch trotz des Artikels in Nr. 97 des Calwer Tagblattes das Publikum verständnisvoll zu würdigen weiß. Der Schreiber dieses Artikels scheint sich nicht zu erinnern, daß auf besonderen Wunsch der Handwerksmeister und ganz diesem Wunsch entsprechend Gesellen- und Meisterprüfung zur Einführung gelangt sind. Und nun sollen diese Einrichtungen auf einmal wertlos sein, vielleicht deshalb, weil sie durch Gesetz geregelt sind. Ob nicht in dem agitatorischen Unterton der wahre Grund der Ausführungen zu suchen ist? Dann aber hätte der Handwerksmeister allen Grund zu sagen: Gott schütze mich vor meinen Freunden!

(Anmerkung der Redaktion: Der Artikel in Nr. 97 ds. Bl. war der „Württemb. Gewerbevereins- und Handwerkerzeitung“ entnommen, was anzugeben ver- sehentlich unterlassen worden war.)

ab, da weder Reichskanzler noch Reichstag in Truppen-
ausbildungsfachen zuständig seien. — Dittmann wollte
aber noch mehr wissen: Ist dem Reichskanzler bekannt,
daß bei diesen Feldübungen die Mannschaften in
den kalten Februarnächten nicht aus den Kleidern her-
ausgekommen sind und daß weder für Quartiere noch
für Verpflegung vorgesorgt worden ist? Ist es ihm auch
bekannt, daß die Truppen zwei Tage hintereinander von
morgens 4 Uhr bis abends 8 Uhr Feldübungen ge-
macht habe und nachts auf Wache gehen mußten bei
12 Grad Kälte, wobei sie nicht eine, sondern vier
Stunden Wache stehen mußten, sodaß sie 40 Stunden
hintereinander keinen Schlaf bekamen? — v. Hohen-
born hatte seiner ersten Erklärung aber nichts mehr
hinzuzufügen. In 1., 2. und 3. Lesung wurde dann der
Titanic-Vertrag angenommen. Nächste Sitzung
morgen.

Der Wehrbeitrag in Baden — eine Enttäuschung.
Der Abschluß der Veranlagungsarbeiten zum
Wehrbeitrag in Baden bedeutet eine Enttäuschung.
Wenn die Badische Nationalliberale Korrespondenz
recht unterrichtet ist, beträgt das Wehrbeitrags-
ergebnis für das Land im ganzen nur 30 Millionen,
bleibt also hinter den vorsichtigen Schätzungen des
Finanzministeriums um 5 Millionen zurück. Die
Stadt Mannheim allein hat ein Drittel des ge-
samtan Wehrbeitrags auszubringen. Daß in Baden
im Gegensatz zu anderwärts bei Veranlagung zum
Wehrbeitrag fast jede Ueberraschung ausgeblieben
ist, hängt wohl damit zusammen, daß das Finanz-
ministerium erst vor zwei Jahren einen General-
pardon für Steuerhinterziehung gewährt hat, und
daß die Steuerbehörden seit der Einführung der
badischen Einkommensteuer vor 32 Jahren aus der
Bevölkerung herausgeholt, was innerhalb der Grenzen
des Gesetzes möglich und zulässig ist.

Ankunft des neuen Statthalters.
Strasbourg, 1. Mai. Der neuernannte Kaij.
Statthalter von Elsaß-Lothringen, Dr. von Dallwitz
ist heute vormittag hier eingetroffen. Staats-
sekretär Graf von Rödern und der persönliche Adjun-
tant des Statthalters, Major von Stempel, waren
dem Statthalter bis an die Grenze entgegenge-
fahren, um ihn in Lauterburg zu begrüßen. In
Strasbourg fand auf dem Bahnhof kleiner
Empfang statt.

Eisenbahnunglück in Rheinheffen.
Mainz, 1. Mai. Heute vormitt. 8 Uhr 5 Minuten
stieß der von Alzen nach Mainz fahrende Personenzug
437 auf der Station Niedersaulheim auf eine zurück-
gehende Rangierabteilung des Güterzuges 8100. Die
Ursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.
Tot sind der Lokomotivführer des Personenzuges
437, Lehr aus Alzen, Frk. Elise Wieland aus Flonheim
und die Witwe Anna Guttentun aus Woerrstadt. Schwer
verletzt wurde der Heizer des Personenzuges 437, Mag-
sam aus Alzen und vier Reisende, leicht verletzt etwa
zehn Personen. Vier Wagen des Personenzuges und
drei Wagen des Güterzuges, sowie beide Lokomotiven
wurden erheblich beschädigt. Die Dauer der Gleisper-
rung dürfte voraussichtlich zwölf Stunden betragen. Der
Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten,
der Güterzugverkehr ist eingestellt.

800 Morgen Wald verbrannt.
Ostfeld (Reg. Bez. Münster), 1. Mai. Heute nach-
mittag brach an der Grenze zwischen Ostfeld, Hiesfeld,
Kirchellen und Stertrade in den Waldungen des Groß-
industriellen Grillo ein Waldbrand aus, der auf die dem
Herzog Arenberg gehörigen Waldungen übersprang. 800
Morgen wurden von den Flammen ergriffen. Alle
Feuerwehren der Umgegend wurden telephonisch und
telegraphisch herbeigerufen, doch ist eine Eindämmung

des Feuers angeht des starken Windes und der
Trockenheit unwahrscheinlich. Das Forsthaus ist von den
den Flammen eingeschlossen. Etwa 40 000 Morgen Wald
sind gefährdet.

Im Zug verstorben.
Hannover, 1. Mai. Auf der Fahrt von Berlin
nach Köln ist heute nachmittag in der Nähe von
Stendal der Landtagsabgeordnete Decker (Zentrum,
Köln II) von einem Gehirnschlag betroffen worden.
Ein telephonisch auf den Bahnhof gerufener Arzt
konnte nur den Tod des Abgeordneten feststellen.
Landtagsabgeordneter Brois (Zentrum, Köln IV),
der sich in seiner Begleitung befand, ist in einem
hiesigen Hotel abgetiegt, um die Ankunft der An-
gehörigen des so plötzlich Verstorbenen zu erwarten.

Der Weltfeiertag.
Leipzig, 1. Mai. Die Maifeier der hiesigen Sozial-
demokratie verlief wie früher. Vormittags fanden fünf
öffentliche Versammlungen statt, an denen 10 000 Per-
sonen teilnahmen. Um 12 Uhr zogen die Massen ge-
schlossen mit 5 Musikkapellen und vielen Fahnen nach
dem Vorort Stötteritz, wo eine große Versammlung ab-
gehalten wurde. — Paris. Bis abends 5 Uhr hat
die Maifeier keine Ruhestörung verursacht. In Paris
und in der Provinz haben einige Versammlungen und
Umzüge stattgefunden. In den staatlichen Streichholz-
und Tabakfabriken und in einigen anderen Fabriken
wird, wie in früheren Jahren, gestreikt. — Peters-
burg. Der 1. Mai verlief ruhig. In den Fabriken
und Werken wurde ungeachtet einzelner Versuche, einen
Streik zu organisieren, in vollster Ordnung gearbeitet.
— Warschau. Anlässlich der heutigen Maifeier strei-
kten in 80 Fabriken 11 000 Arbeiter. — Triest. Die
sozialdemokratische und die slowenische Arbeiterorgani-
sationen veranstalteten zur Maifeier nach den öffent-
lichen Versammlungen Umzüge durch die Stadt. Wäh-
rend die Kundgebung der Sozialdemokraten ruhig ver-
lief, kam es bei dem Umzug der Slowenen zwischen die-
sen und Italienern an mehreren Punkten der Stadt zu
Schlägereien, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Es
wurden 29 Personen verhaftet.

Sturmpfer.
Halberstadt, 1. Mai. Die beiden Flieger-
offiziere Leutnant Niemeier vom Igl. Jährlichen
13. Infanterieregiment Nr. 178 als Führer und
Oberleutnant Mayer vom Luftschifferbataillon Nr. 1
als Begleiter, die heute morgen in Döberitz auf
einem Doppeldecker der Luftverkehrs-Gesellschaft auf-
gestiegen waren, sind heute mittag in 20 Meter
Höhe über dem Flugplatz Halberstadt von einem Bö-
erfakt worden. Der Apparat wurde zu Boden ge-
schleudert und vollständig zertrümmert. Oberleu-
nant Mayer wurde getötet, Leutnant Niemeier
schwer verletzt.

Deutsche Bergleute in Deutsch-Südwestafrika.
Vom Bergrevier an der Sieg sind in den letzten
Jahren eine größere Anzahl von Bergleuten nach
Deutsch-Südwestafrika ausgewandert, die in den
dortigen Gruben Beschäftigung gefunden haben.
Dieser Versuch mit der Beschäftigung deutscher Berg-
leute in unseren Kolonien muß als durchaus ge-
lungen bezeichnet werden. Die Bergleute haben
nicht nur ihre Familien nachkommen lassen, sondern
viele haben auch Farmen erworben, die sie jetzt
selbständig bewirtschaften. Nach diesem geglückten
Versuch dürfte man, soweit der Bedarf an Berg-
leuten in den Kolonien vorliegt, auf diesem Weg
fortschreiten.

Landwirtschaft und Märkte.
Saatenstand zu Anfang des April 1914.
Auf den regenreichen, jedoch milden Spätherbst des
vorigen Jahres folgte von Mitte Dezember letzten Jah-

res ab bis Ende Januar ds. Js. dauernder, im ganzen
genommen mäßig strenger Winter mit einer im größten
Teile des Landes anhaltenden Schneedecke. Der Monat
Februar war mäßig kühl, mitunter mild, der März vor-
herrschend rau und nass; erst gegen Ende März
trat trockene und warme Witterung ein. Die Saaten
sind, obwohl sie im Vorjahr infolge der lang hinaus-
gezogenen Ernte vielfach sehr verspätet in den Boden
gebracht wurden, gut durch den Winter gekommen. In-
folge der anhaltend nasskalten Witterung im März ha-
ben sie sich zwar bis jetzt erst schwach entwickelt, doch
ist unter dem Einfluß der gegen Ende März aufgetre-
nen wärmeren Witterung bereits eine sichtliche Besse-
rung eingetreten. Umpflügungen werden nur bei Win-
terroggen, der durch Schneckenfraß im vorigen Herbst
mancherorts gelitten hat, in kleinem Umfang nötig
werden. Die Frühjahrsbestellung ist durch die anhaltend
regnerische Witterung im März sehr verzögert worden
und konnte selbst in den milderen Landesgegenden
erst ausgangs März in Angriff genommen werden.
Winterweizen, Winterroggen und Winterdinkel stehen
eher gut als mittel.

Lustige Ecke.
Bei einem Offiziersfelddienst in der Nähe einer
Garnison im Elsaß klapp't nicht recht. Blau ist
seit einer halben Stunde im Vormarsch begriffen
und vom roten Gegner ist noch immer nichts zu
sehen. Der leitende Major von K. ist nervös bis
zur nächsten Höhe vorausgetraht. Festig im Druck
fragt er einen Bauern, der dort arbeitet: „Sagen
Sie mal, mein Lieber, haben Sie hier nicht vom
Feind gesehen?“ Da sagt der Bauersmann: „Ver-
traje' Eisch mit die Litt, derno han Ihr kai Find.“

Der Fürst wird, auf der Reise durch ein kleines
Städtchen, festlich empfangen. Rede des Bürger-
meisters, weiße Mädchen, Ehrenpforte usw. Se. Ho-
heit nimmt auch die Einladung zu einem Imbiß
gütigst an und sagt währenddessen zu dem neben
ihm sitzenden Bürgermeister, der klagt, er habe so
viel im Amte zu tun: „Na, aber heute gehen Sie
wohl nicht mehr ins Bureau?“ — „Heut' — nee!
Der heutige Tag is so schon hin!“

In fürchterlicher Gewittersnacht erwachen Mann
und Frau. Zitternd wägen sie, der jüngste Tag sei
angebrochen. Um nicht unvorbereitet in die Ewigkeit
hinübergehen zu müssen, beschließen sie, gegenseitig sich
ihre Sünden zu beichten. Die Frau beginnt und beichtet
ihrem Mann mit vielem Stoden und unter vielen Zäh-
ren. Als nun der Mann an die Reihe kommen soll,
guckt er zum Fenster hinaus und sagt: „Ich will doch
lieber noch etwas warten. Sieh, dort hinten wird es
wieder hell!“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.
Der Schluß des Amtsversammlungsberichts befindet sich
im Zweiten Blatt.

MOTORWAGEN
Fahrräder
OPPEL
RUSSELSHEIM
Fahr.-Vertr.: Georg Pross, Wildberg.

Ämtliche und Privatanzeigen.
Stadtgemeinde Calw.
Bekanntmachung
betr. das polizeiliche Meldewesen und die
Meldungen zur Allg. Ortskrankenkasse Calw.
Unter Hinweis auf die oberamtliche Bekanntmachung vom
21. März 1914, Tagblatt Nr. 69, wird wiederholt darauf aufmerk-
sam gemacht, daß
1. sämtliche neuanziehende und innerhalb der Stadt um-
ziehende Personen innerhalb 3 Tagen nach dem Anz. bezw.
Umzug, wegziehende Personen vor dem Abzug bei der
Ortspolizeibehörde (Einwohnermeldeamt) sich schriftlich oder
mündlich anz. bezw. abzumelden haben;
2. Außerdem haben Arbeitgeber, Dienstherren, Handwerker,
ihre versicherungspflichtigen Angestellten, Arbeiter, Lehr-
linge, Dienstboten, innerhalb dreier Tage bei der Allgem.
Ortskrankenkasse schriftlich zu melden.
Es sind also zu 1 und 2 je besondere Meldungen zu erstatten.
Formulare für die polizeilichen Meldungen sind im Partien-
zimmer des Stadtschultheißenamts, solche für die Allgem. Orts-
krankenkasse bei dieser unentgeltlich zu erhalten.
Calw, den 4. April 1914.
Stadtschultheißenamt: Allgem. Ortskrankenkasse:
gez. Conz. Berwalter: Rober:

K. Amtsgericht Calw.
In das Handelsregister wurde zu der Gesellschaftsfirm
Bereinigte Dedensfabriken, Calw, Aktiengesellschaft,
Sitz in Calw, Zweigniederlassung in Nagold
am 28. April 1914 eingetragen:
Die Prokura des Ingenieurs Ernst Köpprig in Calw ist
erloschen.
Amtsrichter:
Botteler.
Calw.
Verpachtung.
Die Abgabe der
Marktstandbretter und Schragen
für die Jahrmärkte und die Erhebung der hiesfür festgesetzten
Mietpreise
wird am
Donnerstag, den 17. Mai 1914, vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus auf mehrere Jahre verpachtet.
Den 2. Mai 1914.
Stadtpflege:
Dreher.

Calw-Neuenbürg.
Dankfagung.
Für die vielen wohl-
tuenden Beweise in-
niger Anteilnahme, die
uns anlässlich des Hin-
scheidens unseres lie-
ben Kindes
Hermann
allseitig entgegengebracht wur-
den, sagen herzlichsten Dank
die trauern. Hinterbliebenen:
Bezirksfeldwebel Schmidt
mit Frau.
Familie Luidrand.
Ein gebrauchtes, guterhaltenes
Fahrrad
verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Am Sonntag, den 3. Mai, findet in der Methodistengemeinde nachmittags 2 Uhr, ein

Gefanggottesdienst

statt. Eintritt 20 Pfg. Hiezu ladet erbl. ein die Verwaltung.

Calw.

Wohn- und Geschäftshausverkauf.



Am Donnerstag, den 7. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr,

kommt das nachgenannte Anwesen des Herrn Christian Finkbeiner, Magaziniers von hier, auf dem hiesigen Rathaus zur freiw. öffentl. Versteigerung und zwar:

Geb. Nr. 523 u. 523 a 2 a 30 qm Wohnhaus und Hofraum an der Bahnhofstraße.

Parz. „ 479 3 a 37 qm Gemüsegarten b. d. Haus.

Das Gebäude enthält 5 Wohnungen mit zus. 18 Zimmern, samt allem Zubehör und wirft einen guten Ertrag ab. Wegen seiner Räumlichkeiten und günstigen Lage an der verkehrsreichen Bahnhofstraße eignet sich das Anwesen auch für jeden Geschäftsbetrieb.

Der gemeinveräußerliche Schätzungswert beträgt 27 000 M. Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt.

Kaufsliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß nur ein Versteigerungstermin vorgesehen ist.

Den 2. Mai 1914.

Kaufratschreiberei:
Dreher.

Fahrnis-Verkauf.

Die zufolge Aufhebung des Betriebs des städtischen Krankenhauses entbehrlichen Fahrnisgegenstände, darunter eine

größere Anzahl aufgemachter Betten, Tische, Nachttische, Kasten, 1 Pfaff-Nähmaschine mit Fußantrieb, eine größ. Partie Bettzeug usw., kommen am

Mittwoch, den 6. Mai 1914 und Donnerstag, den 7. Mai 1914, je von vormittags 9 Uhr ab,

im alten Krankenhaus im öffentlichen Aufstreich und gegen Barzahlung zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

Calw, den 30. April 1914.

Hospital- und Armenpflege.

Bringe Samstag und Sonntag



ausgezeichneten
Maibock

zum Ausschank,

bei hausgemachten Würsten,

und lade hiezu höflichst ein

Fr. Schechinger.

Wir empfehlen, solange Vorrat,

5% Obligationen

der Elektrizitäts-Aktien-Ges. vorm. W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M.

zu 161,80%.

Spar- u. Vorschußbank Calw



Verstellbare Ruhestühle,
Klappstühle, Feldstühle,
Garten- und Veranda-Möbel.

Emil G. Widmaier, Calw.

Telefon Nr. 15. Bahnhofstraße.

Bei uns sind

4 1/2 % ige zu 102% rückzahlbare Obligationen
und Aktien

der Vereinigten Deckenfabriken A.-G. Calw

käuflich.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw
e. G. m. b. H.



Montag, den 4.
Mai,
Turn-
versammlung.

Klavierstimmen u. jed. Reparatur

empfiehlt G. Schmid, Techniker,
Piano und Musikinstrumentenhandl.
gegr. Ad. Heynichen 1818, Pforz-
heim, Bahnstr. 9. Bestellungen
höfl. erbeten hieher an Herrn
Musikdirektor Fromm. Besuche
Calw und Umgebung in nächsten
Tagen.

Bad Liebenzell.

Wir beehren uns, Freunde, Bekannte und Verwandte
zu unserer am Montag, den 4. Mai, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in den Gasthof z. „Adler“ freundlichst einzuladen und bitten,
dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Emilie Mößner,
Bad Liebenzell.

Hans Haun,
Schrozberg.

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Kur- und Fremdenblatt.

Die erste Nummer
erscheint am
23. Mai 1914.

Inserate für diese Nummer müssen spätestens
am 20. Mai in unseren Händen sein.

Da die ersten Nummern zur Propaganda im weitesten
Umfange verwendet werden, so sind gerade diese Blätter
zu Reklame-Zwecken besonders geeignet.

Von
SCHRADER'S



**MOST-
SUBSTANZEN**

machen sich tausende von
Familien seit Jahren ihr
tägliches Hausgetränk.
Überall erhältlich.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Schaffkuh
mit dem 2. Kalb

verkauft

Mathäus Schroth,
Lützenhardt.

Eine 8 jährige

**Braun-
Stute,**

zu jedem Geschäft
tauglich, steht dem
Verkauf aus

L. Hiller z. Schiff.

Jüngerer Gehilfen

für sofort gesucht.

E. F. Schüle jr.,

Anfertigung eleganter Herren-
garderobe.

Tüchtige Reisende

auch Nichtkaufleute, welche bei der
Landkundschaft gut eingeführt sind,
erzielen durch gangbaren Artikel

hohen

Nebenverdienst.

Offerten adressiere man unter S.
A. 4599 an Rudolf Woffe,
Stuttgart.

Montag, den 4. Mai, von vormittags 8 Uhr ab,
haben wir in Calw im Gasthaus z. Löwen

einen großen Transport
erstklassiger, starker jung.

Milchkühe,

(Schaffkühe) trächtiger Kühe,

eine große Auswahl

hochträchtig. Kalbinnen,

sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu wir Liebhaber freundlich einladen.

Rubin u. Max Löwengart.

Kunstwaben

Marken

Königin-Lust

und

Imkerfreude,

bewährte Qualität, hält in
allen Mäßen auf Lager

K. Otto Vinçon, Calw.

